

Inhalt

Einleitung: Marguerite Porete – Mystik der Freiheit	13
1. <i>Prolog: Die von Gott berührte und im ersten Gnadenstand von der Sünde befreite Seele ist durch die Gnade Gottes in den siebenten Stand aufgestiegen. Das ist jener Zustand, in dem die Seele im Land des Lebens ihre höchste Vollkommenheit erlangt hat und in göttlicher Weise genießt</i>	25
2. <i>Was die Liebe vorhat und warum sie dieses Buch niederschreiben ließ</i>	27
3. <i>Hier spricht die Liebe über die Gebote der Heiligen Kirche</i>	27
4. <i>Über die erhabene Tugend der Nächstenliebe und wie sie einzig und allein der Liebe gehorcht</i>	28
5. <i>Über das Leben, das man den Frieden der Nächstenliebe in zunichte gewordenem Leben nennt</i>	29
6. <i>Wie die in Gott verliebte Seele, die im Frieden und in der Nächstenliebe lebt, Abschied nimmt von den Tugenden</i>	31
7. <i>Inwiefern diese Seele edel ist und warum sie sich aus nichts etwas macht</i>	32
8. <i>Wie die Vernunft darüber verwundert ist, dass diese Seele von den Tugenden abgelassen hat, und wie die Tugenden von der Liebe gelobt werden</i>	34
9. <i>Inwiefern solche Seelen überhaupt keinen Willen mehr haben</i>	35
10. <i>Wie die Liebe auf Verlangen der Vernunft dieser Seele zwölf Namen gibt, und zwar in Bezug auf den Stand der Tätigen</i>	37
11. <i>Wie die Liebe auf den Wunsch der Vernunft hin die Menschen des kontemplativen Lebens über diese Seele unterrichtet; sie erläutert dabei neun Punkte, die schon erwähnt wurden</i>	38
12. <i>Über das rechte Verständnis dessen, was an manchen Stellen dieses Buches über die zunichte gewordene Seele geschrieben steht, die überhaupt keinen Willen mehr hat</i>	44
13. <i>Inwiefern die Vernunft mit obiger Erklärung des Sachverhalts für die Kontemplativen und die Tätigen zufrieden ist. Sie verlangt jedoch noch eine Erklärung in Bezug auf die gewöhnlichen Leute</i>	46

14. In welcher Weise die Seele durch den Glauben von Gott weiß	49
15. Hier spricht sie vom heiligen Sakrament des Altares	50
16. Hier antwortet die Liebe der Vernunft; es geht dabei um die Behauptung der Liebe, die Seele wisse alles und zugleich nichts	52
17. Hier antwortet die Liebe der Vernunft; es geht dabei um die Behauptung der Liebe, diese Seelen gestehen der Natur das zu, was diese begehrt	54
18. Inwiefern solche Menschen sich nicht mehr darauf verstehen, von Gott zu sprechen	56
19. Wie Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe über solche Seelen von der Liebe etwas erfahren wollen	56
20. Die Liebe antwortet der Vernunft in Bezug auf ihre Behauptung, niemand außer Gott kenne diese Seelen	58
21. Die Liebe antwortet auf das Argument der Vernunft, dieses Buch sage, dass solche Seelen die Tugenden hinter sich ließen	59
22. Wie diese Seele mit dem Adler verglichen werden kann und wie sie die Natur hinter sich lässt	61
23. Inwiefern diese Seele zwei Stützen hat und inwiefern sie trunken ist von dem, was sie niemals trank	62
24. Wann solche Seelen in der rechten Freiheit der reinen Liebe sind	63
25. Die Vernunft fragt die Liebe, ob solche Seelen denn keine Freude in sich empfänden	64
26. Inwiefern diese Seele nichts liebt, es sei denn um der Liebe Gottes willen	65
27. Warum die Betrachtung der reinen Liebe nur einer einzigen Absicht dient	66
28. Wie diese Seele ins Meer der Freude eintaucht	67
29. Die Vernunft fragt die Liebe, wann diese Seele in der reinen Freiheit der Liebe ist	67
30. Wie die Vernunft der Liebe sagt, sie möge diese Seele satt machen, indem sie von Gott all das sagt, was man von ihm reden und sagen kann	68
31. Wie die Liebe die Seele darüber beruhigt, dass die Seele ihrem Bräutigam alles gegeben hat, was sie besaß	70
32. Wie die Liebe solche Seelen in ihren Sinnen fortbestehen lässt	72
33. Die Seele gerät in Verzückung, wenn sie an die Gaben der Güte Gottes denkt	74

34. Wie die Seele sagt, dass sie aus sich heraus nichts vermag	75
35. Wie diese Seele gegen die Vernunft argumentiert und sagt, dass sie von Gott ohne Anfang geliebt wird	76
36. Inwiefern die Seele frei und der Unterwerfung unter die Vernunft entbunden ist	78
37. Hier sagt die Seele, dass im Paradies zu ihrer großen Ehre ihre Sünden offenbar würden	79
38. Wie die Seele die Vornehmheit der Liebe anerkennt, indem sie ihre [eigene] Armut in vollkommener Weise anerkennt	80
39. Wie die Vernunft dieser Seele dienen und ihr angehören will	81
40. Wie und warum die Liebe diese Seele über die Maßen weise nennt	82
41. Wie die Seele keinerlei Unbehagen wegen der Sünde verspürt, aber auch keine Hoffnung aufgrund des Guten, das sie jemals getan hat	83
42. Wie der Heilige Geist lehrt, was eine solche Seele weiß, was sie will und was sie hat	84
43. Inwiefern solche Seelen Heilige Kirche genannt werden und was die Heilige Kirche über sie sagen kann	85
44. Welchen Lebenswandel die Seele hat, die sich nach Liebe sehnt, und wo sich die Seele befindet, die aus Liebe gestorben ist	87
45. Wie jene, die überhaupt keinen Willen mehr haben, in der Freiheit der Nächstenliebe leben	89
46. Auf welche Weise die Seele die Kenntniss des Mehr hat, weil sie ihrer Meinung nach von Gott im Vergleich zu dessen Mehr nichts erkannt hat	90
47. Wie die Seele zur Erkenntnis ihres Nichts gelangte	91
48. Inwiefern diejenige Seele niemals frei ist, die wünscht, dass sich der Wille Gottes zur eigenen Ehre erfülle	92
49. Inwiefern eine solche Seele, die überhaupt keinen Willen hat, edel ist	93
50. Wie diese Seele in Gott eingeprägt ist, so wie das Wachs durch ein Siegel geprägt ist	94
51. Inwiefern diese Seele der Gottheit ähnlich ist	95
52. Wie die Liebe diese Seele lobt und wie diese in der überbordenden Fülle der göttlichen Liebe bleibt	96

53. Wie die Vernunft zu oben Gesagtem eine Erläuterung verlangt	98
54. Die Vernunft fragt, wie viele Tode die Seele sterben muss, um dieses Buch verstehen zu können	98
55. Wie die Liebe auf die Fragen der Vernunft antwortet	99
56. Wie die Tugenden sich darüber beklagen, dass die Liebe ihnen zu wenig Ehre erweise	100
57. Über diejenigen, die im Zustand der Verirrten sind, und inwiefern sie Knechte und Kaufleute sind	101
58. Wie die zunichte gewordenen Seelen auf der fünften Stufe bei ihrem Freund sind	103
59. Wovon diese Seele gelebt hat und wie und wann sie ohne sich selbst ist	105
60. Inwiefern man drei Tode sterben muss, bevor man zum freien, zunichte gewordenen Leben gelangt	106
61. Hier spricht die Liebe über die sieben Zustände der Seele	107
62. Von denen, die der Todsünde abgestorben und im Leben der Gnade geboren sind	109
63. Wie die Liebe jene als gemein bezeichnet, denen es genügt, gerettet zu werden	110
64. Hier spricht sie von den Seelen, die dem Leben des Geistes abgestorben sind	111
65. Hier spricht sie von denen, die sich auf dem hohen Berg, über den Winden, niedergelassen haben	112
66. Inwiefern die Seele froh darüber ist, dass sie die Vernunft und die anderen Tugenden hinter sich gelassen hat	113
67. Hier spricht sie vom Land, in dem die Seele ihre Bleibe hat, und von der Dreieinigkeit	114
68. Wie diese Seele durch das göttliche Werk der Dreieinigkeit verbunden ist und wie sie diejenigen, die nach dem Rat der Vernunft leben, Esel nennt	115
69. Die Seele sagt, der Tugendwandel ist nichts als Sorge und Plage	115
70. Inwiefern eine solche Seele durch die Gnade Gottes ist, was sie ist	117
71. Inwiefern diese Seele kein Werk mehr für Gott, für sich selbst und für den Nächsten tut	118

72. Hier spricht sie von der Entfernung zwischen dem Land der Zugrundegegangenen und Verirrten und dem Land der Befreiten, und sie sagt, warum die Seele einen Willen hat	119
73. Wie der Geist sterben muss, damit er seinen Willen verliert	121
74. Warum die Liebe dieser Seele einen so geringen Namen wie „Seele“ verleiht	122
75. Wie die erleuchtete Seele das Verständnis des oben Gesagten erschließt, indem sie das Beispiel der Verklärung Jesu Christi anführt	123
76. Hier zeigt sie am Beispiel Magdalenas und der Heiligen, dass die Seele sich ihrer Sünden überhaupt nicht schämt	124
77. Hier fragt die Seele, ob Gott den Gaben seiner Güte ein Ende oder eine Grenze gesetzt habe	126
78. Wie jene, die den Lehren der Vollkommenheit nicht gefolgt sind, von sich selbst beladen bleiben bis zum Tod	128
79. Wie die freie Seele dazu rät, dass man die Bitten des guten Geistes niemals zurückweisen möge	130
80. Wie die Seele singt und sich wieder zurücknimmt	132
81. Wie diese Seele sich weder um sich selbst, noch um den Nächsten, ja selbst um Gott nicht kümmert	133
82. Wie diese Seele nach allen ihren vier Seiten hin frei ist	135
83. Wie diese Seele ihren Namen von der Verwandlung hat, in welcher die Liebe sie verwandelt	137
84. Wie die freie Seele von ihren vier Seiten her zur Souveränität aufsteigt und frei aus göttlichem Leben lebt	137
85. Wie diese Seele frei, noch freier und sehr frei ist	139
86. Wie die Vernunft erstaunt ist über das, was diese Seele gesagt hat	140
87. Wie diese Seele die Herrin der Tugenden und die Tochter der Gottheit ist	142
88. Wie die Liebe das fragt, was die Vernunft fragen würde, wäre sie noch am Leben, nämlich: Wer ist die Mutter der Vernunft und der anderen Tugenden?	143
89. Wie diese Seele alles dahingegeben hat aufgrund der Freiheit des Adels	145
90. Wie man zur Vollkommenheit gelangen kann, um das Gegenteil seines Willens zu tun	146

91. Wie der Wille dieser Seelen der Wille der Liebe ist, und warum dies so ist	147
92. Wie sich die Seele von Gott, von sich selbst und von ihrem Nächsten frei macht	148
93. Hier spricht sie über den Frieden aus göttlichem Leben	149
94. Vom Sprechen über das göttliche Leben	150
95. Wie das Land der Verirrten weit entfernt ist vom Land derer, die zunichte geworden sind	151
96. Hier spricht die Seele zur Dreieinigkeit	152
97. Inwiefern das Paradies nichts anderes ist als die Schau Gottes	153
98. Die Vernunft fragt, was jene tun, deren Seinszustand ihre Gedanken übersteigt	154
99. Wie solche Leute, die in einem solchen Seinszustand sind, über alle Dinge souverän verfügen	155
100. Inwiefern ein großer Unterschied zwischen den verschiedenen Engeln besteht	156
101. Inwiefern diese Seele nichts tun will und ihr auch nichts fehlt – nicht mehr als ihrem Freund	157
102. Hier zeigt das Fassungsvermögen der zunichte gewordenen Seele, was es heißt, wenn die Bosheit den Sieg über die Güte erringt	159
103. Hier zeigt sie auf, was es heißt, dass der Gerechte siebenmal am Tage fällt	160
104. Hier sagt die Seele, wie ihr Gott ihren freien Willen gegeben hat	161
105. Was es heißt, dass der Gerechte siebenmal am Tage fällt	162
106. Wie die Seele die Summe all ihrer Bitten zur Sprache bringt	163
107. Hier beginnen die Bitten der Seele	164
108. Eine schöne Betrachtung, um die Sünde zu vermeiden	164
109. Wie die Seele darüber erstaunt ist, dass sie für ihre Verfehlungen nicht hinreichend Genugtuung leisten kann	166
110. Inwiefern die Kunst im Menschen eine erhabene Fähigkeit ist, die zur Substanz der Seele gehört	168
111. Der Unterscheid zwischen der Salbung des Friedens und dem Krieg, den Tadel oder Gewissensbisse verursachen	169
112. Über die unvergängliche Güte, welche unvergängliche Liebe ist	171

113. <i>An das Leiden Jesu Christi zu denken lässt uns den Sieg über uns selbst erringen</i>	171
114. <i>Ob der Mensch am Leben bleiben und dennoch ohne sich sein kann</i>	172
115. <i>Hier spricht sie von der dauerhaften Substanz und davon, wie die Liebe in der Seele die Dreieinigkeit hervorbringt</i>	173
116. <i>Wie die Seele sich über die Beschwerneisse ihrer Nächsten freut</i>	174
117. <i>Wie diese Seele zeigt, dass sie ein Vorbild für das Heil aller Menschen ist</i>	175
118. <i>Über die sieben Stufen der frommen Seele, die man anders auch Seinszustände nennt</i>	178
119. <i>Wie sich die Seele, die dieses Buch schreiben ließ, dafür entschuldigt, dass sie dieses Buch so lang an Worten geraten ließ, was jedoch den Seelen, die im Nichts verbleiben und aus Liebe in diesen Seinszustand gefallen sind, wenig und kurz erscheint</i>	185
120. <i>Wie die Wahrheit solche Seelen lobt</i>	186
121. <i>Die Heilige Kirche lobt diese Seele</i>	187
122. <i>Hier beginnt die Seele ihr Lied</i>	189
123. <i>Die erste Betrachtung handelt von den Aposteln</i>	194
124. <i>Die zweite Betrachtung handelt von Maria Magdalena</i>	195
125. <i>Die dritte Betrachtung handelt vom heiligen Johannes dem Täufer</i>	200
126. <i>Die vierte Betrachtung handelt von der Jungfrau Maria</i>	201
127. <i>Die fünfte Betrachtung handelt davon, wie die göttliche Natur mit der menschlichen Natur in der Person des Sohnes verbunden wird</i>	202
128. <i>Die sechste Betrachtung handelt davon, wie die Menschheit des Sohnes für uns gequält wurde</i>	203
129. <i>Die siebente Betrachtung handelt von den Serafim und wie sie dem göttlichen Willen verbunden sind</i>	204
130. <i>Hier spricht die Seele über drei schöne Betrachtungen und Überlegungen und wie sie von der göttlichen Macht, Weisheit und Güte nichts erkennt als nur so viel, als sie von ihrer eigenen Schwachheit, Dummheit und Schlechtigkeit erkennt</i>	205
131. <i>Hier sagt die Seele, dass sie nichts als den Willen Gottes will</i>	207

132. <i>Wie Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe in die Seele kommen, sobald sie aus ihrer Kindheit herausgetreten ist</i>	212
133. <i>Hier sagt die Seele, dass die oben geschilderten Betrachtungen für die Verirrten sind, und sie zeigt auf, wer diese Verirrten sind und inwiefern diese Betrachtungen zum Leben des Geistes gehören</i>	213
134. <i>Inwiefern die Seele dann in der Vollkommenheit des Seins ist, wenn die Kirche ihr Leben nicht zum Vorbild nehmen kann</i>	215
135. <i>Wie jene getäuscht wurden, die sich damit begnügten, sich an die Zuneigung des Lebens des Geistes zu halten</i>	216
136. <i>Inwiefern der zunichte gewordenen Seele jedes Werk untersagt ist</i>	217
137. <i>Wie die Seele Professschwester im gottgeweihten Leben ist und wie sie sich gut an ihre Regel gehalten hat</i>	218
138. <i>Wie die Seele zu ihrem ersten Seinszustand zurückkehrt</i>	219
139. <i>Inwiefern die Natur in verschiedener Hinsicht voll heimlicher Tücke ist</i>	219